

Brief 57⁷⁸ mit dem Bericht über den *Apsarensis episcopus, qui episcopatum dimisit et de Slavonico regno Italiam navigans litoribus Anconitanae urbis applicuit*; dieser erzählt Damiani die Geschichte von der Heirat des *nobilis Clavomaco* (statt *Slavonico*) *regno* findet sich bei Damiani in Lo1, Om und P2. Immer wieder stehen Jenseitsvisionen bei Helinand im Mittelpunkt des Interesses. So entnimmt er⁷⁹ Damianis Brief 72⁸⁰ eine Geschichte aus Pozzuoli, wo in einem Sumpfgebiet angeblich die Seelen der in der Hölle Leidenden in der Gestalt von Vögeln jeweils von Samstag Abend bis Montag Morgen ans Tageslicht dürfen. Bei Damiani wird Humbert von Silva Candida als Gewährsmann angeführt, und als Desiderius von Montecassino die Geschichte bezweifelte, berief Humbert sich auf die Erzählungen von Anwohnern. Außerdem wird als zusätzlicher Beweis Prudentius herangezogen, und im Gegensatz zu der reinen Namensnennung bei Damiani führt Helinand noch einige Zeilen aus dem einschlägigen Hymnus⁸¹ an, und bei Vinzenz von Beauvais findet sich sogar noch etwas mehr Text: *Cui assertioni Prudentius in hymno consentit dicens, Sunt et spiritibus saepe nocentibus poenarum sub styge (sub styge bei Helinand ausgelassen) feriae. Illa nocte sacra (factae bei Helinand), qua rediit Deus, stagnis ad superos ex Acheronticis (Helinand victor ab inferis Acherontis)*⁸². Auch im Folgenden sind es wieder Jenseitsvisionen und Wundergeschichten⁸³, die aus Brief 72⁸⁴ genommen werden. Es folgt dann ein Bericht von einem vom Apostolischen Stuhl verschleuderten Besitz *in Babyloniae partibus*, aus dessen Ertrag das Öl in den Lampen vor dem Altar Sankt Peters bezahlt wurde. Als diese nicht mehr brannten, sei Petrus persönlich erschienen und habe den Papst gezüchtigt. Diese Erzählung findet sich in Damianis Brief 88⁸⁵, doch hat Helinand sie offensichtlich nicht von dort, sondern aus der Einfügung eben dieses Exzerpts aus Brief 88 mitten unter den Auszügen aus Brief 72. Interessanterweise steht bei Alberich von Troisfontaines⁸⁶, der diese Erzählung aus Damianis Brief 88 ebenfalls anführt, noch zusätzlich ein Hinweis, daß es sich dabei um Papst Formosus gehandelt habe: *De Formoso papa in quodam libello scriptum reperitur, quod balsamum, quod quidam orientales beato Petro solvebant pro tributo, idem Formosus pecunia condonavit*. Schließlich lag Helinand noch Brief 119, Damianis großer philosophisch-theologischer Traktat über die Allmacht Gottes vor, doch exzerpiert er aus der ganzen Abhandlung wieder nur zwei Wundergeschichten⁸⁷. Mit *Hucusque de*

78) Petrus Damiani, Brief 57 (II S. 172, 1 ff.).

79) Helinand, Chronicon (MIGNE PL 212 Sp. 973, 1 ff.).

80) Petrus Damiani, Brief 72 (II S. 334 ff.).

81) Cathemerinon V 125, 25, ed. Mauricius P. CUNNINGHAM (CC 126, 1966) S. 27.

82) Helinand, Chronicon (MIGNE PL 212 Sp. 973, 16 ff.); Vinzenz von Beauvais, Speculum historiale (wie Anm. 3) XXV c. 62 S. 1023.

83) Helinand, Chronicon (MIGNE PL 212 Sp. 973, 24 ff.); die Erzählung von dem deutschen Grafen, der noch für die Sünden seiner Vorfahren in der Hölle büßt, berichtet Helinand auch in Sermo 10 (MIGNE PL 212 Sp. 570, 31–37).

84) Petrus Damiani, Brief 72 (II S. 339, 1 ff.; S. 346 f.).

85) Petrus Damiani, Brief 88 (II S. 526 f.).

86) Alberich, Chronicon (wie Anm. 5) S. 751.

87) Helinand, Chronicon (MIGNE PL 212 Sp. 974, 33 ff.); Petrus Damiani, Brief 119 (III S. 383 f. und S. 374 f.).